

Phraseologie

**Eine Einführung am
Beispiel des Deutschen**

von
Harald Burger

3., neu bearbeitete Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Inhalt

Vorwort	9
1. Einführung und Grundbegriffe	11
1.1. Erste Beobachtungen und Grundbegriffe	11
1.2. Polylexikalität	15
1.3. Festigkeit	16
1.3.1. Gebräuchlichkeit	16
1.3.2. Psycholinguistische Festigkeit	17
1.3.3. Strukturelle Festigkeit	20
1.3.3.1. Irregularitäten	20
1.3.3.2. Restriktionen	22
1.3.4. Relativierung der strukturellen Festigkeit	25
1.3.4.1. Variation	25
1.3.4.2. Modifikation	27
1.3.4.3. Fehler	28
1.3.5. Pragmatische Festigkeit	29
1.4. Idiomatizität	31
2. Klassifikation und Terminologie	33
2.1. Methodische Probleme	33
2.2. Basisklassifikation und -terminologie	36
2.3. Syntaktische Klassifikation	42
2.4. Spezielle Klassen	45
2.4.1. Modellbildungen	45
2.4.2. Zwillingsformeln	46
2.4.3. Komparative Phraseologismen	46
2.4.4. Kinegramme	48
2.4.5. Geflügelte Worte	49
2.4.6. Autorphraseologismen	49
2.4.7. Onymische Phraseologismen	49
2.4.8. Phraseologische Termini	50
2.4.9. Klischees	52
2.5. Mischklassifikationen	53
2.6. Kollokationen	53
2.7. Routineformeln	56
3. Semantik I: Hauptprobleme	59
3.1. Die „freie Bedeutung“ der Komponenten	59
3.2. Die Lesarten des Phraseologismus	62

Inhalt

3.3. Motiviertheit	69
3.4. Semantische Autonomie der Komponenten	72
3.5. Semantische Besonderheiten von Phraseologismen	75
3.5.1. Polysemie	75
3.5.2. Synonymie	77
3.5.3. Komplexität	79
3.5.4. Vagheit	81
3.5.5. Expressivität	82
3.6. Phraseologie als sekundäres semiotisches System	84
4. Semantik II: Idiom und Metapher	86
4.1. Die kognitive Perspektive	87
4.2. Das idiomatische „Bild“	98
4.3. Idiom und Wortmetapher	102
5. Sprichwort	108
5.1. Hauptmerkmale	108
5.2. Funktionen des Sprichworts im Wandel	112
5.2.1. Verbürgung von Wahrheit	115
5.2.2. Belehrung	119
5.2.3. Kontextuelle Funktionen	121
5.3. Die heutige Situation	123
5.4. Sprichwörter – andere Phraseologismen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten	128
6. Geschichtliche Aspekte	131
6.1. Motive für die Frage nach der Historizität	131
6.2. Phraseologie in älteren Texten	136
6.2.1. Identische Phraseologismen	138
6.2.2. Ausgestorbene Phraseologismen	139
6.2.3. Phraseologismen mit anderer lexikalischer Besetzung	142
6.2.4. Phraseologismen mit morphosyntaktischen Differenzen ...	144
6.2.5. Phraseologismen mit gleicher (oder fast gleicher) Form, aber anderer Bedeutung	145
6.2.6. Phraseologismen mit unikalenen Komponenten, die damals noch durchsichtige Phraseologismen waren	151
6.2.7. Phraseologismen, die damals noch freie Wortverbindungen oder nur schwach phraseologisierte Verbindungen waren ..	151
6.2.8. Unverbierte Phraseologismen	154
6.2.9. Fazit	155
7. Phraseologismen im Text	156
7.1. Der Ort des Phraseologismus im Text	156

Inhalt

7.2.	Einbettung in den Kontext	158
7.2.1.	Kohäsion	158
7.2.2.	Modifikation	160
7.2.2.1.	Typen von Modifikationen	160
7.2.2.2.	Grenzen der Modifikation	163
7.2.2.3.	Semantische Steuerung durch den Kontext	165
7.3.	Phraseologismen und Textsorten	170
7.3.1.	Idiome und Bilder im Fernsehen	171
7.3.2.	Phraseologische Termini in Fachtexten	173
7.3.3.	Phraseologie in Kinderbüchern	175
8.	Phraseologismen im Wörterbuch	180
8.1.	Theorie und Praxis	180
8.2.	Fragen der Benutzer an das einsprachige Wörterbuch	182
8.2.1.	Woran erkennt der Benutzer, dass eine bestimmte Wortverbindung phraseologisch ist?	183
8.2.2.	Unter welchem Stichwort findet man den Phraseologismus?	186
8.2.3.	An welcher Stelle im Artikel findet man den Phraseologismus?	187
8.2.4.	Welches ist die normale Form des Phraseologismus?	191
8.2.4.1.	Externe Valenz	191
8.2.4.2.	Morphosyntaktische Restriktionen	192
8.2.5.	Was bedeutet der Phraseologismus?	194
8.2.6.	In welchen Situationen und unter welchen Bedingungen kann man den Phraseologismus [nicht] verwenden?	197
8.2.6.1.	Stilschichten und zeitliche Zuordnungen	199
8.2.6.2.	Sprechereinstellungen	201
8.2.6.3.	Illokutionen	202
8.3.	Phraseologische Spezialwörterbücher – onomasiologisch geordnet .	203
8.3.1.	Anordnung nach Sachgebieten	204
8.3.2.	Anordnung nach Begriffen (Zielbereich)	205
9.	Regionale Differenzen	208
9.1.	Der Bestand an regionalen Differenzen	210
9.1.1.	Syntaktische Klassen von Helvetismen	210
9.1.2.	Strukturelle Besonderheiten der Helvetismen und Austriazismen	211
9.1.2.1.	Regionale Differenzen als Varianten	211
9.1.2.2.	Eigenständige regionale Bildungen	212
9.2.	Soziolinguistische Aspekte	216
9.3.	Stilistische Funktionen	222
9.3.1.	Bereicherung des phraseologischen Bestandes	222

Inhalt

9.3.2.	Hinweis auf Landestypisches	223
9.3.3.	Reflex von Mündlichkeit im geschriebenen Text	225
9.4.	Fazit	226
Literatur	227
Sachregister	238